ALLE FOTOS: PIXABAY

Das Eichhörnchen gehörte zu den häufigsten gemeldeten Tieren

CITIZEN SCIENTISTS UNTERSTÜTZEN WISSENSCHAFTLER

AUF SÄUGETIERSUCHE IN OÖ

Im Rahmen des Projekts „Die Säugetiere Oberösterreichs erleben und erheben" rief der Naturschutzbund dazu auf, Säugetierbeobachtungen im Land ob der Enns auf seiner Plattform *naturbeobachtung.at* zu melden. Nun sind die Beobachtungen von Kleinsäugern ausgewertet – sie geben Hinweis auf Bestandsentwicklungen, zeigen aber auch Überraschendes auf.

Knapp 800 Funde von Kleinsäugern in Oberösterreich wurden im Projektzeitraum von 2017–2020 auf *naturbeobachtung.at* gemeldet. Ein Teil davon konnte aufgrund fehlender Bilder von den Experten nicht geprüft werden oder wurde als zweifelhaft bzw. falsch eingestuft. Der Großteil der Funde aber lieferte Nachweise von 16 Arten bzw. Artengruppen. Am häufigsten wurden Eichhörnchen, Wanderratte, Bisam und Schermaus gemeldet. Aber auch von so seltenen und geschützten Arten wie Haselmaus, Zwergmaus, Alpen-, Garten- und Feldspitzmaus gab es für die Experten hilfreiche Beobachtungen.

Typisch für ein Citizen-Science-Projekt: Ein großer Teil der Fundorte lag in der Nähe menschlicher Aktivitätsräume, fast die Hälfte der Fundorte in der Umgebung von landwirtschaftlichen Nutzflächen und ein weiteres Drittel auf oder unmittelbar neben bebauten Flächen. Vergleichsweise wenige Beobachtungen kamen aus Wäldern und naturnahen Flächen, was sich stark auf den Aktionsradius der Beobachter*innen zurückführen lässt.

WO IST DIE HAUSMAUS GEBLIEBEN?

Für die Wissenschaftler besonders überraschend war, dass es in den drei Beobachtungsjahren nur eine einzige Meldung zur Hausmaus gab. Zu diesem oft in Menschennähe lebenden Nagetier hatten die Expert*innen deutlich mehr Meldungen erwartet. Die wenigen Beobachtungen lassen nun den Schluss zu, dass das Vorkommen der Hausmaus stark zurückgegangen ist.

Gründe für einen Rückgang gäbe es viele: bauliche Veränderungen bei landwirtschaftlichen Gebäuden und Wohnhäusern, eine striktere Betriebshygiene und auch direkte Verfolgung. Ob die Hausmaus-Bestände in OÖ aber wirklich stark rückläufig sind oder die wenigen Meldungen lediglich dem Zufall geschuldet sind, kann jedenfalls erst in weiterführenden Untersuchungen geklärt werden. Der Naturschutzbund möchte jedenfalls mit weiteren Fundmeldungen von „Citizen Scientists" auf *naturbeobachtung.at* zu einem besseren Wissensstand über das Vorkommen von Hausmaus & Co beitragen. >DB<

WAS EIERPECKEN ZU OSTERN MIT OSTEOPOROSE BEIM HUHN ZU TUN HAT

In Österreich ist Eierpecken zu Ostern eine Tradition. Die einfache Regel lautet dabei: Das Ei mit der härteren Schale gewinnt. Doch für diese Schalenfestigkeit müssen Hennen sehr viel leisten.

Damit die Eierschale hart wird, lagern die Tiere Kalzium aus ihrem Skelett in den Eiern ab. Das geht allerdings besonders bei Hennen mit hoher Legeleistung auf Kosten der Tiergesundheit, da sie die hohen Kalziumverluste nicht übers Futter ausgleichen können „Turbohennen", die mehr als 300 Eier pro Jahr legen, leiden unter Brustbeinveränderungen und Knochenbrüchen, also unter osteoporoseähnlichen Erscheinungen.

Deshalb gilt gerade vor Ostern tierischen Produkten mehr Wertschätzung entgegenzubringen. Wie viele Ostereier werden in diesen Wochen achtlos produziert, verschenkt und leider letztendlich auch weggeworfen?

Der Verein VIER PFOTEN rät deshalb vor dem Kauf zu überlegen, wie viele Eier man wirklich braucht. Und Tradition hin oder her: Müssen wirklich in jedem Osternest Eier sein, egal ob der Empfänger Eier mag? So mancher freut sich vielleicht über ein alternatives Geschenk. >VIER PFOTEN/DB<

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 2021_1

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Citizen scientists unterstützen Wissenschafter 31